

Rüti Jahrestreffen von Sammlern einer alten tschechoslowakischen Automarke

Ein Stück Tschechien im Oberland

Tipps austauschen, alte Freunde treffen oder in Erinnerungen an längst vergangene Zeiten schwelgen: Die Gründe für die Teilnahme am Tatra-Jahrestreffen waren ganz unterschiedlich.

Cathrin Jerie

Auf dem Parkplatz des Hotels Laufbach in Rüti scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Oldtimer aus der ehemaligen Tschechoslowakei reihen sich aneinander: «Für mich ist es ein Stück Heimat», begründet Vladislav Bibrdlik seine Teilnahme am Jahrestreffen des schweizerischen Tatra-Registers. Eine Heimat, die der heute 74-Jährige vor 40 Jahren verlassen musste. Damals waren die Russen in die Tschechoslowakei einmarschiert. Weil Bibrdlik sich nicht scheute, die Dinge beim Namen zu nennen, musste er in den Westen fliehen. Ohne Ehering und ohne Tatra. Bis heute vermisst er sein altes Auto. Lange war es nicht möglich, ein Exemplar der heute fast vergessenen tschechoslowakischen Automarke ausserhalb des Landes zu erwerben. Denn der kommunistische Staat stoppte den Export schon vor dem russischen Einmarsch. «1952 sind die letzten Tattras in die Schweiz gekommen», weiss Silvano Rothenfluh, Präsident des Tatra-Registers Schweiz. Der Verein wurde vor drei Jahren gegründet. Vorher sei es rund zehn Jahre lang eine Interessengemeinschaft gewesen.

Blinker von einer Harley

Das Ziel des Tatra-Registers sei es, den Kontakt zu fördern und so bei der Anschaffung und der Restauration eines Fahrzeuges zu helfen. Denn: «Eine Tatra zu haben, ist eine Herausforderung», meint Oldtimer-Fan Stephan Knecht. Es gebe fast keine Originalersatzteile, weiss der 44-Jährige. Beispielsweise stammen



Am Jahrestreffen des Tatra-Registers freut sich der Luxemburger Pierre Steichen auf den Austausch mit den Sammlern. (hul)

die Blinker an seinem Modell von einer Harley, die Scheibenwischer von einem Jeep. Tipps sind es denn auch, die den Sammler Pierre Steichen anreisen liessen. Acht Tattras besitzt der Luxemburger. «Ohne die Empfehlungen der Spezialisten unter uns würde mein Oldtimer kaum so gut laufen.»

Auto führte zu Ehefrau

René Berger gilt in der Tatra-Szene als Spezialist. «Seit 1947 gibt es für mich nichts anderes als Tattras», sagt der 70-Jährige. Seine Leidenschaft hat ihn sogar zu seiner heutigen Ehefrau geführt. Als er vor Jahren nach Ersatzteilen suchte und sich in der tschechischen Hauptstadt Prag verirrt, zeigte sie ihm den Weg; seine Wegbegleiterin ist sie bis heute geblieben. Seit zehn Jahren geniessen die beiden nun ihren «Unruhestand» in der Nähe von Prag. «Das Be-

sondere an diesen Autos sind der luftgekühlte Heckmotor und die stromlinienförmige Karosserie», schwärmt der gelernte Automechaniker. Die Oldtimer-Besitzer werden in den nächsten Tagen in Rüti nicht nur fachsimpeln, sondern auch durchs Oberland kurven. «Wir haben für die 36 Fahrer eine Sonderprüfung zusammengestellt», verrät Präsident Rothenfluh. Dabei werde die Geschicklichkeit der Fahrer getestet.

Das Jahrestreffen mit Teilnehmern aus der Schweiz, Luxemburg, Österreich, Deutschland und der Tschechischen Republik findet vor allem wegen der Infrastruktur des Hotels Laufbach im Oberland statt. «Zudem wollen wir nicht auf den Hauptverkehrsachsen fahren, sondern vor allem Nebenstrassen benutzen», erklärt Rothenfluh. Die Route führt deshalb nach Bärenwil über Wila auf die Hultegg.

1923 bis 1999

Die Tatra-Werke entstanden 1923 durch eine Fusion und hatten ihren Sitz in einem Prager Vorort. Den Namen, der auf das slowakische Gebirge Tatra zurückgeht, trugen die Autos seit 1920. Der Konstrukteur Hans Ledwinka entwickelte 1931 einen Prototyp mit stromlinienförmiger Karosserie und luftgekühltem Zweizylinder-Boxermotor im Heck. Dieses Auto ging nicht in Serie, kann aber als ideeller Vorgänger des deutschen Käfers gelten. Nach dem Krieg wurden Tatra wie auch Skoda verstaatlicht und damit die internationalen Expansionspläne beendet. Das letzte Auto produzierte Tatra 1999. Heute werden nur noch Nutzfahrzeuge hergestellt. (cat)

Dürnten Auf dem Schulhaus Blatt wird bis Anfang September eine Solaranlage erstellt

Strom aus der eigenen Gemeinde kaufen

Schon bald wird die Dürntner Bevölkerung eigenen Strom beziehen können. Das wird durch eine Solaranlage auf dem Schulhaus Blatt möglich.

Bruno Fuchs

An der gestrigen Gemeindeversammlung genehmigten 77 Stimmbürger von Dürnten einen Kredit in Höhe von 143 000 Franken. Dieser ist für den Bau einer Photovoltaikanlage bestimmt, die auf dem Dach der Schule Blatt gebaut wird. Die Anlage soll einen Ertrag von 20 880 Kilowattstunden pro Jahr bringen.

«Sie können jetzt Dürntner Solarstrom beziehen», sagte Gemeindepräsident Hubert J. Rüegg nach der einstimmigen Annahme des Geschäfts in der Mehrzweckhalle Blatt. So kann jetzt die Bevölkerung für einen monatlichen Aufpreis einen Teil des Stromverbrauchs mit Dürntner Solarstrom decken.

Solarstrom kaufen gegen Aufpreis

Den Bezug von Strom ermöglichen der Verein Unternehmen Dürnten, die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) und die Gemeinde Dürnten. Diese lancieren eine Solarstrombörse. Damit wollen sie ein Zeichen für die Förderung von alternativen Energien in der Gemeinde Dürnten setzen.

Gemäss Hubert J. Rüegg ist es so möglich, die Investitionskosten über einen Zeitraum von rund 25 Jahren zu amortisieren. Die Photovoltaikanlage kann gleichzeitig erstellt werden, weil



Auf dem Dach des Schulhauses Blatt wird eine Photovoltaikanlage gebaut. (Re)

das Dach und die Fassade des Schulhauses Blatt momentan saniert werden. Die Behörde rechnet damit, dass die Photovoltaikanlage Anfang September 2009 in Betrieb ist.

Dem Gemeinderat ist die Förderung von Alternativenenergie wichtig. Er will als Vorbild wirken und hofft, dass Privathaushalte und Unternehmen seinem Beispiel folgen werden. Zudem

trägt die Photovoltaikanlage zu einem positiven Image der Gemeinde bei, ist der Gemeinderat überzeugt.

Letzte Zahlen der Zivilgemeinde

Die laufende Rechnung der Zivilgemeinde Tann schliesst bei 80 589 Franken Aufwand. Der Ertragsüberschuss liegt bei 5683 Franken. Das Eigenkapital erhöht sich somit auf 203 807 Franken.

Die Zivilgemeinde geht Ende Jahr in die Politische Gemeinde über. Gemeindepräsident Hubert J. Rüegg sagte: «Die Gemeinde wird die Arbeiten der Zivilgemeinde in ihrem Geiste weiterführen.»

Das Ergebnis der laufenden Rechnung 2008 der Politischen Gemeinde ist im Vergleich zum Voranschlag um rund 3,7 Millionen Franken besser ausgefallen. Das ist unter anderem auf die Mehreinnahmen an Gemeindesteuern von rund 1 Million Franken zurückzuführen.

Die laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von 34 678 921 Franken und einem Ertrag von 38 378 315 Franken. Der Überschuss liegt bei 3 699 394 Franken. Die Rechnung wurde einstimmig angenommen. Doch Hubert J. Rüegg mahnte, dass die Dürntner trotz der guten Rechnung vorsichtig sein müssten, damit sich die Gemeinde nicht wieder stark verschulden werde.

Ja zu Statuten und Abrechnungen

Die Stimmbürger genehmigten ebenfalls die neuen Statuten des Zweckverbands Zürcher Oberland (ZVO) sowie die Statuten des Zweckverbands Kehrichtverwertung Zürcher Oberland (Kezo). Die Revision der Statuten wurde mit der Umsetzung der neuen Kantonsverfassung nötig.

Bevor die Besucher sich bei einem Getränk in der Mehrzweckhalle vergnügen konnten, mussten sie die Bauabrechnung der Schulanlage Nauen mit einer Kreditüberschreitung von 2022 Franken abnehmen. Die Abrechnung des Jugendbüros verzeichnete gar eine Unterschreitung von 7934 Franken. Bereits um halb neun war die Gemeindeversammlung fertig.

Gossau

«Fluktuation im grünen Bereich»

Ein Blick in den jüngsten «Stellenmarkt» des ZO/AvU lässt aufhorchen. Gleich in fünf Inseraten tritt die Primarschule Gossau als Arbeitgeberin auf. Sie sucht auf Beginn des neuen Schuljahrs Mitte August je eine Lehrperson im Teilpensum für die Schulhäuser Rooswis, Wolfrichti und Männetsriet, dazu eine Heilpädagogin für die Kindergartenstufe, ebenfalls im Teilpensum, und eine Lehrerin oder einen Lehrer für vier Entlastungslektionen in der 6. Klasse und zwei Lektionen Aufgabenhilfe.

Für Cornelia Keller, Präsidentin der Primarschulpflege Gossau, ist diese Fluktuation nicht aussergewöhnlich. «Bei rund 120 Mitarbeitenden in der Primarschule liegt sie durchaus im grünen Bereich», sagt Keller auf Anfrage. Zudem komme bei der Besetzung der Stellen das neue Ausbildungssystem für die Primarlehrpersonen, das so genannte Fächersystem, erschwerend hinzu. «Ältere Lehrpersonen, die noch alle Fächer unterrichten konnten, treten in den Ruhestand, und die neu ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer können wegen des neuen Systems nicht mehr alle Fächer unterrichten.»

Dies sei laut Keller der Hauptgrund, dass die Primarschule nun weitere Lehrpersonen in Teilpensum anstellen müsse. Konkret sucht die Primarschule Gossau Lehrkräfte für den Fremdsprachenunterricht, für das Fach «Mensch und Umwelt» und für den Sport- und Schwimmunterricht. (stb)

Wetzikon

«Zauberflöte» zum Jubiläumsende

Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs «50 Jahre Musikschule Zürcher Oberland» wird noch einmal gefeiert: In zwei Konzerten am Sonntag, 28. Juni, 16.30 Uhr und 19.30 Uhr in der Aula der Kantonschule Wetzikon gelangt Mozarts «Zauberflöte» in einer speziellen Fassung, konzipiert von Armin Brunner, zur Aufführung. Schüler und Lehrer der Musikschule werden, begleitet vom Orchester Collegium Cantorum unter Fredi Olbrecht, als Instrumentalisten die berühmten Arien, Duette und Ensembles der «Zauberflöte» zum Erklängen bringen. Das Nachmittagskonzert «Zauberflöte für Kinder – mit Kindern» dauert 45 Minuten und ist für Kinder ab sechs Jahren geeignet. Das Konzert am Abend unter dem Motto «Von der Blockflöte zur Zauberflöte» dauert 75 Minuten und richtet sich an Jugendliche und Erwachsene. (zo)

Gossau

Gospelkonzert an der Chilbi

Die Chilbi ist ursprünglich das Fest der Kircheneinweihung. Das nehmen die Gossauer Kirchen zum Anlass, um am nächsten Sonntag, 28. Juni, gemeinsam zu einem Gospel-Gottesdienst einzuladen.

Der Gospelchor Gospelation aus Rüti tritt auf. Daneben sorgen Susanne Herzog und Ueli Steiger mit Panflöte und Piano für eher ruhigere Töne. Der Chilbi-Gottesdienst findet von 9.15 bis 10 Uhr im Chilbizelt auf dem Ernst-Brugger-Platz statt. Für die Kinder wird im Kirchgemeindehaus ein Hort und ein Programm angeboten. (zo)

In Kürze

Polit-Promis am SVP-Stand

Gossau. SVP-Nationalrat und Kantonalpräsident Alfred Heer sowie der SVP-Fraktionschef im Kantonsrat, Hans Frei, sind am Gossauer Neuzuzügertag von morgen Samstag, 27. Juni, von 12 bis 14 Uhr am Stand der SVP Gossau anwesend. Dies schreibt die Ortspartei in einer Medienmitteilung. (zo)